

Geschichte Masurens.

2

Ein Beitrag

zur preussischen Landes- und Kulturgeschichte.

Nach gedruckten und ungedruckten Quellen

dargestellt

von

Dr. M. Coeppen,

Director des Gymnasii zu Marienwerder.

KXII-10
M. Coeppen

Danzig.

Verlag von Theodor Bertling.

1870.

†

A

Vorrede.



Die Eröffnung der Eisenbahn von Königsberg nach Lyck ist für Masuren ein Ereigniß von der höchsten Bedeutung. Seit Jahrhunderten hat die entlegene Landschaft nach einer bequemen Verbindung mit irgend welchen Hauptpunkten des Verkehrs getrachtet, aber immer vergeblich. Raum giebt es zwischen dem Rhein und dem Memelstrom eine Landschaft von solchem Umfange, welche so lange ein so isolirtes Dasein geführt hätte als Masuren. In vielem Betracht ist daher die Cultur Masurens hinter der Cultur glücklicher gelegener Landstriche zurückgeblieben, und in Glauben, Sprache, Sitten und Gewohnheiten haben sich hier die Reste älterer Culturstufen in größerer Fülle erhalten, als anderwärts.

Es kommt dazu, daß die Mächte der Natur über die menschliche Cultur in Masuren länger das Uebergewicht behauptet haben, als anderwärts. Raum irgendwo läßt sich in der Geschichte eines deutschen oder slavischen Landes der Kampf der Natur und der Cultur so lange Zeiten hindurch so im Einzelnen verfolgen, als in der Geschichte Masurens.

Endlich Masuren breitet sich auf der Grenze deutschen und slavischen Volkslebens aus. Früh unter deutsche Herrschaft gestellt und früh von Polen bevölkert, weist es in seiner ganzen Geschichte den Gegensatz und die Versöhnung beider Nationalitäten auf.

Aus allen diesen Gründen hat die Geschichte Masurens ein eigenthümliches hervorragendes Interesse.

Die Quellen derselben, sofern sie in der historischen Literatur Preußens vorliegen, sind am Ende der Einleitung übersichtlich zusammengestellt. Zum großen Theile aber sind sie ungedruckt und theils in dem Staatsarchiv zu Königsberg, theils in städtischen und kirchlichen Registraturen, theils in Privatsammlungen zerstreut. Werthvolle Beiträge erhielt der Verfasser dieser Schrift von verschiedenen mitstrebenden Forschern auf dem Gebiete der preussischen Geschichte, unter welchen er die Herren Geheimrath Schubert, Oberpräsidialrath Schmidt und Bibliothekar Dr. Reiche in Königsberg, Hauptmann Wulff in Löben, Superintendent Rogge in Darkehmen, Archivrath v. Mülverstedt in Magdeburg und Archivsecretair Dr. Strehlke in Berlin (den leider so früh verstorbenen!) namentlich zu erwähnen sich erlaubt. Ihnen allen, so wie den Vorständen der erwähnten Archive und Registraturen fühlt er zu aufrichtigem Danke sich verpflichtet.

Eine Monographie, wie die vorliegende, welche die Geschichte mehrerer Kreise zusammenfaßt, steht etwa in der Mitte zwischen einer allgemeinen Landesgeschichte und einer Kreisgeschichte, wie deren in der letzten Zeit mehrere erschienen sind. Wenn die Bearbeiter einiger dieser Kreisgeschichten sehr mit Recht in der Detailbehandlung ihres Stoffes so weit gehen, daß sie u. a. die Entstehung und die Geschichte jeder einzelnen Ortschaft des Kreises behandeln, so lag diese Absicht dem Verfasser dieser Schrift durchaus fern; er suchte vielmehr die Geschichte und die Bedeutung Masurens überall als eines Ganzen zu fassen und ging auf die Geschichte der einzelnen Kreise, Aemter, Ortschaften, Fabrikanlagen u. s. w. nur in so weit ein, als dies erforderlich war, das beabsichtigte Gesamtbild des historischen Lebens

der Landschaft auszuführen. Andererseits hat er, von der Ueberzeugung ausgehend, daß eine Monographie einen eigenthümlichen Werth stets nur als Ergänzung allgemeinerer Darstellungen beanspruchen könne, geüffentlich sich gehütet, aus der allgemeinen Landesgeschichte mehr zu entlehnen, als zum Verständniß der masurischen unumgänglich nothwendig war. Vielmehr ist die allgemeine Landesgeschichte überall als hinlänglich bekannt vorausgesetzt, und die bekannten Thatfachen derselben sind nur angedeutet, um die weniger oder gar nicht bekannten, welche Masuren betreffen, daran anzuknüpfen.

Er hoffte auf diesem Wege am sichersten zum Ausbau der allgemeinen Landesgeschichte sein Scherflein beizutragen und glaubt hie und da auch Gelegenheit zur Berichtigung der landläufigen Tradition derselben gefunden zu haben. Die sorgfältigste Nachweisung der Originalbeläge für jede angeführte Thatfache schien ihm, wenn irgendwo, bei einer Monographie unerläßlich.

Noch möge ein kleiner Nachtrag hier seine Stelle finden. Zu den zahlreichen Beweisen, wie oft der Herzog Albrecht sich in Masuren aufgehalten habe (unten S. 176, 177) können noch folgende gestellt werden. Am 20. September 1527 verfügt der Herzog aus Ortelsburg an den Bischof von Samland, daß die Jahrmärkte wegen der Pest eingestellt werden sollen. Den 10. October 1530 fordert derselbe aus Johannisburg die Regierung in Königsberg zum Berichte auf, ob die in Königsberg angefangene Pest noch *continuire*. Durch Ausschreiben vom 2. September 1539 kündigte er einen Umzug in den polnischen Nemtern auf Martini an, welcher jedoch bald „wegen der allda laufenden Pest“ abgeschrieben wurde. Am 22. August 1549 erließ er von Johannisburg aus Anordnungen in Betreff der zu Königsberg grassirenden Pest; durch Erlass vom 29. October 1549 bestimmte er, daß der

Vorrede.

Hof von Neidenburg auf ein gesundes Dorf verlegt werde, weil daselbst auch die Pest sei; durch Erlass vom 9. December beschied er die Rätthe der drei Städte Königsberg, weil das Sterben noch nicht völlig aufgehört, zu sich zur Unterredung nach Cortin im Amte Sehsten. Aus einer Verfügung an die Rätthe der drei Städte und an Caspar Noftiz, welche er am 2. Januar 1550 zu Poppen erließ, ersieht man, daß die Pest in Königsberg damals bereits nachgelassen hatte. Vergl. Faber, Verordnungen und Maßregeln wegen der Pest 2c. in den preuß. Provinzialblättern 1831, Bd. 6, S. 334 ff.

Marienwerder, den 9. April 1870.

Dr. M. Cöppen.